

stens diese ewigen Quellen unserer grossen Flüsse eines anderen, ja eines Ursprunges sein dürften, dessen richtige Erkenntniss sie, die gedachten Forscher nämlich, nothwendig und vollständig an der bisherigen Quellentheorie irre machen und zu Consequenzen führen könnte, die das ihnen so lieb gewordene Gebäude ihrer bisherigen bequemen Anschauungen von Grund aus zu erschüttern geeignet wären! — —

Die Sippe der *Luzula campestris* DC. im Herbar des Prager Museums.

Vom Custos *Lad. Čelakovský.*

Während eines botanischen Zwecken gewidmeten Aufenthaltes in der Umgegend von Weisswasser, im Monate Juni l. J., bemerkte ich eine *Luzula*, die daselbst in grosser Menge in Kieferwäldungen und in Verbauen wächst, die mir beim ersten Anblick sehr eigenthümlich aussah und die ich bald für völlig verschieden von den bekannten böhmischen und mitteleuropäischen erkannte. Ich sammelte davon eine bedeutende Menge für das Prager Museum, zum Austausch und zur Mittheilung, so wie auch einige Stücke für die Cultivirung im Museumsgarten. Ich fand diese Art nicht nur in der nächsten Umgebung von Weisswasser, besonders gegen Norden und Osten (*Lysá hora* und *Pancrätius*), sondern auch später bei Niemes und auf dem Berge *Bába* bei *Kosmanos*, und überzeugte mich, dass sie auf dem Sandstein der Kreideformation in Nordböhmen eine ziemlich grosse Verbreitung besitzt. Da der mit Kieferwald bedeckte Sandboden der Production von allerlei *Luzulen* (dieser neuen, der *multiflora*, *campestris*, *albida*, *pilosa*) äusserst günstig ist, so sammelte ich überdiess noch eine reiche Ausbeute von verschiedenen Formen der *campestris* und *multiflora* für das Museum; zugleich suchte ich diese beiden strittigen und mangelhaft geschiedenen Arten, entweder genauer zu trennen oder ihre Untrennbarkeit als *Species* kennen zu lernen. Es gelang mir sowohl in ihren Formenreichthum Einsicht zu gewinnen, als auch nach mühsamen und vielmal wiederholten Untersuchungen die beiden Arten sicherer zu unterscheiden. Als ich nach meiner Rückkehr von Weisswasser das vorhandene Material aus der Gattung *Luzula* ordnete und revidirte, fand ich auch meine neu gefundene Art schon vor 50 Jahren eben auch im nördlichen Böhmen an mehreren Orten gesammelt, jedoch bald als *L. recta* Desv., bald als *campestris* DC. bezeichnet. Die Exemplare stammen vom *Dablitzer Berge* bei *Prag* (*Opiz*, *Kosteletzky*), von *Hohenelbe* (*Josephine Kablík*) und vom *Johannisbad* im *Riesengebirge*. Nach existirenden, ziemlich unvoll-

ständigen Beschreibungen (Steudel, Fries, Wahlenberg) vermuthete ich in dieser neuen Art die *Luzula pallescens* Wahlenberg, doch fehlen dem Museum authentische Pflanzen zur Vergleichung. Herr Prof. Kosteletzky, dem ich die Pflanze mittheilte, hatte die Güte, mich in das Universitätsherbar einsehen zu lassen, wo ich ein authentisches Exemplar als identisch mit der meinen erkannte. Ausserdem sah ich daselbst noch Exemplare von Hoheneibe (Josephine Kablik) und vom Donnersberge. Nach den bisherigen Daten ist die *Luzula pallescens* von Prag an nördlich bis an das Riesengebirge verbreitet. Ihre sonstige bekannte Verbreitung hat sie in Skandinavien (Fries, Wahlenberg), in Russisch-Lappland, um Petersburg, in Lithauen, Volhynien, in den Kaukasusprovinzen und Kamtschatka (Ledebour fl. ross.)

In Deutschland (Koch Synopsis 2. Aufl. p. 874 und Maly Flora v. Deutschl. 1860 p. 82) und in Frankreich (Grenier et Godron flore de France) ist sie noch nicht aufgefunden; was die Floren als var. *pallescens* aufführen, und was mit *L. pall.* Hoppe in Sturm's Flora identisch sein soll, gehört als blasse Form zur *multiflora*.

Als ich die *L. sudetica* (DC?), welche von allen neueren Autoren als schwarzbraune Varietät zu *L. multiflora* gezogen wird, untersuchte, fand ich sie von *multiflora* gleichfalls spezifisch verschieden und überzeugte mich zugleich, dass sie öfter verkannt und mit schwarzbraunen Formen der *multiflora* verwechselt worden ist. Die genannten vier Arten: *L. pallescens*, *multiflora*, *campestris* und *sudetica* bilden mit den exotischen Arten: *capillaris* Steud., *graeca* Kunth und *hyperborea* R. Brown, welche der Museumssammlung vollständig fehlen, eine Sippe (Section) der Gattung *Luzula*, welche folgend charakterisirt ist:

Sect. III. (Steudel synopsis plantarum cyperac. p. 293). Die Blüten sind zunächst in gestielte Aehren, diese in Trugdolden zusammengesetzt. Der Samen hat einen konischen, zuweilen verschwindend kleinen Anhang. — Genauer ist der Blütenstand folgender: Der Halm endigt in eine Blütenähre, unterhalb derer, durch verkürzte Stengelglieder getrennt, zunächst häutige Hochblätter, zu unterst 1—2 blattartige Bracteen sitzen. Aus den Achseln der Bracteen entspringt je eine mehr oder weniger gestielte Seitenähre, während die Endähre natürlich mehr weniger sitzend ist. Jeden Seitenährenstiel umgibt am Grunde eine häutige Scheide; jede Blüthe kommt aus der Achsel eines häutigen, nicht scheidigen, gewimperten Hochblattes hervor und besitzt auch unter dem Perigon zwei ähnliche, wechselständige Deckblätter.

L. sudetica Presl. fl. čech. p. 79, *Juncus sudeticus* Willd. spec. II

p. 221, *L. nigricans* Pohl tentamen fl. Bohem. (ob *L. sudetica* DC., *L. nigricans* Desv.?)

Culmus erectus, strictus foliis planis lineari-lanceolatis fere glabris, basi pilosis, spicis ovatis aut oblongis, pedunculatis sessilibusque. Perigonii phylla *inaequalia*, *externa longiora*, *attenuata*, mucronata; *interna breviora*, *elliptica*, obtusiuscula, mucronulata. Antherae parvae filamenti longitudine. Stylus *brevissimus*, *in germine maturiori persistens*, stigmatibus tennibus, brevibus, e flore paulum prominentibus. Capsula trigona, acuminata, *phyllis internis adpressis longior*, externa distantia adaequans. Semina minora, obovalia appendice *parvo*, *quadruplo breviori*.

L. pallescens Wahlenberg mspt., Fries Sum. veg. p. 220, Besser enum. pl. Volh. p. 15. *L. campestris* b. *pallesc.* Wahlbg. fl. suec., *Juncus* pall. Wahlbg. fl. lapp. p. 87.

Culmus debilis foliis planis, lineari-lanceolatis, pilosis denique glabris, spicis oblongis aut ovatis, pedunculatis sessilibusque. Perigonii phylla *inaequalia*, *externa longiora lanceolata* mucronata, *interiora breviora subovalia*, obtusiuscula, mucronulata. Antherae parvae, filamenti longitudine. Stylus germine brevior, persistens, stigmatibus tenuibus, brevibus, ex flore paulum prominentibus. Capsula *longior phyllis internis, adpressis*, brevior externis, distantibus, vel apice reflexis. Semina minora, *ovalia*, *appendice dimidio breviori*.

var. a) *aprica*. Perigon grünlich, schmaler randhäutig, mehr oder minder licht bräunlich. Ist die straffere Form sonniger, dürerer Haiden.

var. b) *umbrosa*. Perigon grünlich, ein wenig vergilbt, breit weissrandig. Eine schlappe Schattenform.

L. multiflora Lejeune fl. de Spa. I. p. 189, Decand. fl. fr. 5 p. 306 Grenier et Godron fl. de France 3 p. 356, Koch synops. 2. Aufl. p. 873. *L. erecta* Desv. Journ. bot. I. p. 156, *L. nemorosa* Presl fl. čech. p. 79.

Culmus erectus, strictus, foliis planis lineari-lanceolatis, pilosis, denique glabris, spicis ovatis oblongisve, pedunculatis sessilibusque. *Perigonii phylla subaequalia, lanceolata*, mucronata. Filamenta antherarum longitudine aut bis breviora. Stylus *germinis longitudine*, *in germine maturiori deciduus*, stigmatibus aequae longis aut longioribus, e flore partim prominentibus. Capsula trigona acutiuscula, *phyllis laxae adpressis, suberectis brevior*. Semina minora, ovalia, appendice dimidio breviori.

Varietäten:

a) Schwarzbraune (*nigrofuscae, nigricantes*). Perigone und Kapselspitzen schwarzbraun. Ist die fast kahlblättrige Variet. der Voralpen. — *L. nigricans* et *sudetica* Autt. pr. p., *L. alpina* Hoppe.

b) Rothbraune (*badiae*). Perigone und Kapselspitzen rothbraun

erstere mit schmalem weisslichen Hautrande — Varietät sonniger Waldplätze.

c) Hellbraune (*badio-pallentes*). Perigone breit weisslich randhäutig, mehr weniger hell gebräunt; Kapseln wenig gebräunt. — Halbschattenform.

d) Blasse (*pallidae*) Perigone grünlich, sehr breit weit randhäutig. Kapseln grün. — Varietät etwas feuchter, schattiger Orte. — *L. pallescens* Hoppe in Sturm's Flora, Heft 77.

Formen:

α) *elongata*, *polystachyos* hat zahlreiche (8—10) verlängerte Aehrenstiele mit zahlreicheren, etwas kleineren Blüten in der Aehre; die unteren Aehrenstiele tragen unter der endständigen Aehre öfters eine oder mehrere Seitenähren.

β) *vulgaris* hat meist nur wenige (3—5), seltener zahlreichere einfache Aehrenstiele mit etwas grösseren, weniger Blüten in der Aehre.

γ) *congesta* hat ebenfalls meist wenige (2—5) verkürzte Aehrenstiele, so dass die Aehren ein lappiges, lockeres Köpfchen bilden. — *S. congesta* Lejeune.

δ) *simplex* hat eine einzige, vollständige Aehre oder zwei zusammenfliessende Aehren. — *L. alpina* Hoppe, *campestris* γ. *nivalis* Wahlbg.

Diese Formen finden sich meist mannigfach mit den Varietäten des Perigons combinirt, und demgemäss können die besonderen Formen auch durch combinirte Ausdrücke bezeichnet werden; so z. B. *L. multiflora* a) *nigrescens* β) *vulgaris*, *L. multiflora* a) *nigrescens* δ) *simplex*, *L. multiflora* b) *badia* α) *polystachyos* u. s. f.

L. campestris Decand. Flor. france, 3 p. 161, Desv. l. c. p. 154, Grenier l. c., Koch l. c., Presl l. c. *L. campestris* α) *vulgaris* Gaud, Ledebour, Neilreich, Maly etc.

Culmus erectus, foliis planis lineari-lanceolatis, pilosis denique glabris, spicis ovatis pedunculatis sessilibusque, denique saepius nutantibus. Perigonii phyl'a subaequalia, lanceolata, mucronata. Filamenta antheris sexies bis breviora. Stylus in germine maturiori persistens, pleurumque germine longior, stigmatibus crassiusculis, valde papillosis elongatis e flore maxime prominentibus. Capsula trigona, acutiuscula, phyllis laxè adpressis, suberectis brevior ant subaequalis. Semina majora, subglobosa appendice minus dimidio breviori.

Varietäten:

a) *nigricantes*. Perigone schwarzbraun, schmal weissberandet, Kapseln gebräunt. — Dahin gehört die niedrigere armährige Form des ersten Frühlings und dürrer Triften, Haiden etc. var. *praecox* Rehb. Icon. t. 375.

b) *badiae*. Perigon rothbraun oder braun mit breiterem, blassen

Rande. Kapseln grünlich, wenig gebräunt. Sind schon meist höhere, schlankere, arm- bis reicher ährige Formen des Mai, Juni und sonniger Waldstellen.

c) *badio-pallentes*. Perigon wässrig gebräunt, breit weiss randhäutig. Kapseln grünlich. — Formen mehr schattiger Orte.

Die *L. multiflora* unterscheidet sich demnach constant von *L. campestris* durch den kürzeren Griffel, die zur Blüthezeit weniger hervorragenden feineren Narben, die kleineren, ovalen (aber nicht kugeligen) mit kleinerem Anhängsel und in der Mehrzahl der Fälle durch viel kürzere, einem längeren Staubfaden aufsitzende Antheren. Von beiden verschieden ist *L. pallescens* durch schlapperen Halm, weit kleinere, zierliche Aehren, Blüten und Früchte, noch kleinere Samen, kürzere Griffel und Narben, ein ungleichblättriges Perigon und andere Fruchtähren. Die *L. sudetica* ist im Perigon und in der Kapsel der eben genannten ähnlich, mit Aehren und Blüten, die der Grösse nach zwischen denen der *multifl.* und *pallescens* in der Mitte stehen, durch den allerkürzesten Griffel und durch Samen die das unbedeutendste Anhängsel haben, von allen zu unterscheiden.

Die Specimina von *L. pallescens* im Museumsherbar habe ich bereits oben angegeben; von der *sudetica* sind nur Exemplare aus den Sudeten (Riesengebirge, Gesenke) (Opiz, Bracht, Kratzmann), aus dem Erzgebirge von Gottesgab (Reiss) und aus den Karpathen, Liptauer Comitat (Sammler unbekannt). Alle anderen unter dem Namen *L. sudetica* gesammelten, zwei aus den Sudeten, andere aus den Salzburger Alpen, aus dem *valle regia* in Bracht's Sammlung gehören zu *multiflora a)* *nigricans*. Ob demnach die *L. sudetica* in der Alpenkette vorkommt, ist mir zweifelhaft, um so mehr, als von ihr die Autoren nichts mehr als die schwärzliche Blütenfarbe angeben.

Von *L. multiflora* sind zahlreiche Specimina vorhanden, meist roth und hellbraune Formen aus Böhmen, rothbraune aus Norditalien (Bracht). Von der alpinen schwarzbraunen sind Exemplare aus den Sudeten (*L. multiflora a)* *nigra*. δ) *simplex*, Schneekoppe, Sigmund) aus Salzburg (Hartmann) und aus dem *valle veggia* (*L. mult. a)* *nigr. γ) congesta*), von den Appeninen bei Pistoria (Savi, *L. mult. a)* β). Die *L. multiflora d. pallida* ist nur von Weisswasser von mir gesammelt. *L. campestris* ist massenhaft aus verschiedenen Gegenden Böhmens und Norditaliens vertreten.

Ueber die Arten, die ich so eben beschrieben habe, sind die Ansichten der botanischen Autoren bei weitem nicht einig. Man findet selbst bei Jenen, welche mehrere Arten annehmen, wie bei Koch, Garcke u.

A., selbst in der vorzüglichen Flore de France von Grenier et Godron diese Arten nicht bestimmt genug abgegränzt. So ergeht es auch in den böhmischen Erstlingsfloren von Pohl und von den beiden Presl, der *L. multiflora* und *campestris*; dagegen finde ich *L. sudetica* (*nigricans* bei Pohl) mit einigen Kennzeichen gut charakterisirt. So heisst es von ihr in der Flora čechica: *petalis ovatis mucronatis, capsulae subrotundae longitudine, von der nemorosa: petalis patentibus lanceolatis capsula obtusa longioribus*; beim Pohl wird jene gekennzeichnet: *Foliolis calycinis capsulam atram aequantibus, diese: perianthio capsulis longiori*. Ledebour, Neilreich, Maly, Opiz nehmen nur eine Art, *L. campestris*, an mit den betreffenden Varietäten, was bei unserem Opiz, der sonst eher geneigt war im Aufstellen von Arten mehr des Guten zu thun als weniger, Wunder nimmt. Von den fünf Varietäten, die Opiz im „Seznam rostlin květeny české“ annimmt, gehören α) und β) zur *campestris*, γ) und δ) zu *multiflora*, δ) (wohl nur pro parte) ist die *sudetica*.

Die Varietäten α) *vulgaris* Opiz und β) *caespitosa* Opiz verdienen einen Commentar. Es kommt nämlich bei *L. multiflora* und *campestris* vor, dass die Sprossen des Rhizoms bald fast direct emporwachsen, eine rasige Pflanze bildend, bald erst ein wenig horizontal, kurzen Ausläufern gleich, bevor sie in die Höhe steigen. Nach unseren Exemplaren ist nun *caespitosa* die rasige, *vulgaris* die kriechende Form der *L. campestris* (im eigenen Sinne).

Beschreibung eines doppelten menschlichen Monstrums.

Nach Prof. *Panizza* in Pavia.

Mitgetheilt von Dr. *Arnaldo Cantani* in Prag.

Im VIII. Bande der „*Memorie del R. Istituto Lombardo di Scienze Lettere ed Arti* (Milano 1860) findet sich eine interessante Beschreibung einer doppelten menschlichen Missgeburt, im Alter von sechs Monaten, welche geathmet und zwölf Stunden gelebt hat, und von Hrn. Prof. *Bartolomeo Panizza* in Pavia untersucht, beschrieben und abgebildet wurde. Wir erlauben uns, das Wichtigste aus der Beschreibung *Panizza's* hier wiederzugeben.

Beim ersten Anblicke liesse sich dieselbe als ein *Monocephalus bicorporeus* betrachten. Es ist ein einziger Kopf vorhanden, auf den zwei Rumpfe folgen, welche bis zum Nabel zusammenhängen, unterhalb desselben jedoch sich trennen. Jeder Rumpf hat seine oberen und unteren Gliedmassen und seine eigenen weiblichen Genitalien. Das Gesicht hat eine gefällige Form und ist gut entwickelt, der Schädel ist in den Schläfe-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: [Die Sippe der Luzula campestris DC. im Herbar des Prager Museums 138-143](#)